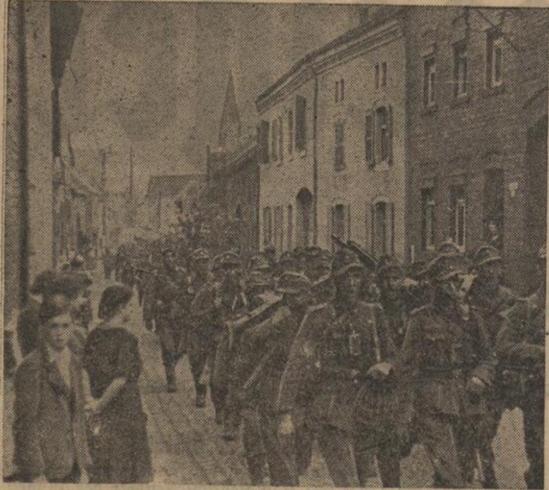


Neue harte Kämpfe um die Scheldemündung
Erbittertes Ringen bei Aachen



Volksgrenadierdivision auf dem Marsch
Durch ein kleines Dorf im Westen geht es in die Stellungen.
NA-Aufnahme: Kriegsberichtler Lehrer-Alt. (35)

Neue Wege zur Stärkung der Front

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Befehlshabers des Ersatzheeres, SS-Gruppenführer Heinrich Himmler, das Ritterkreuz des NSDAP dem Generalarzt Dr. Paul Walter aus Greifenberg (Pom.), der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Heeresärztlichen Inspektors beauftragt ist und als solcher den Sanitätsdienst des Heeres leitet. Er hat als Wehrkreisarzt durch besondere militärisch-ärztliche Maßnahmen neue Wege zur nachdrücklichen Stärkung der Front gefunden, die für das gesamte Ersatzheer richtungweisend und beispielhaft geworden sind.

Harte Kämpfe in Holland

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 10. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Der Schwerpunkt der Kämpfe in Holland hat sich seit einigen Tagen an unseren Brückenkopf südlich der Westerschelde und dem Zugang zur Insel Südbeverland verlagert. Feindliche Angriffe am Leopoldkanaal blieben vergeblich. Südlich Breslens stehen unsere Truppen in harten Kämpfen mit geschlagenem Gegner. Vor dem Zugang zur Insel Südbeverland wurde ein Einbruch der Kanadier abgelehnt. Im Raum von Aachen hat sich die Lage durch unsere Gegenangriffe gefestigt. Der Südrand der Stadt wurde wieder freigelegt.

Nördlich Nancy hielten unsere Truppen beiderseits Nancy weiteren amerikanischen Angriffen stand und vernichteten 21 feindliche Panzer und Panzerabwehrpanzer. Im Parrohwald und in den Vorhöfen der Westvogelungen die teilweise schweren und für den Feind verlustreichen Gefechte um die seit langem umstrittenen Waldhöfe, Dörfer und Höhenstellungen an.

Von Düikirchen und St. Nazaire werden hartes Artilleriefeuer und erfolgreiche Gefechte mit überlegenen Feind gemeldet. Die Besatzungen von La Rochelle und Giroude-Nord wiederholten ihre Anfälle bis tief in das Vorfeld der Stellungen.

In mehreren Nachgefechten vor der niederländischen Küste versenkten Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine über den im gestrigen Wehrmachtbericht gemeldeten Erfolg hinaus drei weitere britische Schnellboote und beschädigten außerdem zwei Boote, von denen eines wahrscheinlich später gesunken ist.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine und Bordflak schossen vor der südwestnorwegischen Küste neun von zweiundzwanzig angreifenden Flugzeugen ab. Auch in der vergangenen Nacht lag der Großraum von London unter Störungsfeuer der „W1“.

Trotz Weiterverschlechterung haben die Nordamerikaner in Mittelitalien, vor allem östlich der Straße Florenz-Bologna, ihre Durchbruchversuche fortgesetzt. Wie stets in dem schweren Ringen der letzten Wochen, schlugen unsere Divisionen die feindlichen Angriffe vor unserem Hauptkampffeld zurück oder brachten sie vor Aufnahmestellungen zum Erliegen.

Auch der weiter vorgesehene Versuch der 8. englischen Armee, die Planke unseres vorgeschobenen Frontbogens in den Bergen westlich der adriatischen Küste bei Roccas Casciano und am oberen Kubikon einzubrüchen, scheiterte. Standhaftigkeit der Truppe und Wendigkeit der Führung verdienen höchste Anerkennung.

Auf dem Balkan kam es mehrfach zu Gefechtsberührung mit bulgarischen Truppen an der albanischen Westgrenze. Sowohl im Raum von Zajcar wie vor Belgrad sind eigene Verbände, vor allem Gebirgsjäger des Heeres und der Waffen-SS nach schweren Tagen der Abwehr zu erfolgreichen Angriffen übergegangen und haben stärkere sowjetische Kräfte geschlagen.

In Südungarn gelang es den Bolschewiken, auf dem Westufer der Theiss an einigen Stellen Fuß zu fassen. Gegenangriffe deutscher und ungarischer Truppen besetzten die Wehrzahl der feindlichen Brückenköpfe. Im Raum südwestlich Debrecen wurde in Angriff und Abwehr erbittert gekämpft. In den Waldkarpaten scheiterten alle Anstrengungen der Sowjets zur Gewinnung der wichtigen Pässe.

250 000 RM für gute Ideen

Mein in den letzten vier Jahren konnten dank der Erfolge des betrieblichen Vorschlagswesens über 150 000 Arbeitskräfte und Millionenwerte an Material eingespart werden. Es soll und muß nun, in diesem entscheidenden Teil der gewaltigen kriegerischen Auseinandersetzung, noch mehr auch auf diesem Sektor getan werden. Unsere Maschinen, Werkzeuge, Transporteinrichtungen und unsere Arbeitsverfahren sind so zu gestalten, daß die Frauen sowie alle An- und Angehörigen auch dort Höchstleistungen vollbringen können, wo bisher noch Kräfte nötig waren. Die ständigen Erfolge des betrieblichen Vorschlagswesens beweisen, daß in allen Betrieben noch zahlreiche wesentliche Verbesserungen und Vereinfachungen mit dem Ziele der Steigerung unserer Leistung möglich sind.

Jeder Vorschlag wird gebraucht!

Der Betrieb wird die Vorschläge nach reichsweitlichen Richtlinien prüfen. Darüber hinaus kann aber von nun an jeder Vorschlag-einsender seinen Verbesserungsvorschlag, wenn er auch für andere Betriebe brauchbar ist und wenn er nicht der Geheimhaltung unterliegt, über den VDF-Bauftraggeber für die Lehrbeispiel-Sammlung für das betriebliche Vorschlagswesen einreichen lassen. Das geschieht auf besonderem Vordruck, der beim VDF-Bauftraggeber für das betriebliche Vorschlagswesen im Betrieb erhältlich ist. Diese Lehrbeispiel-Sammlung wird zum Ehrenbuch der Arbeit werden. In jedem darin veröffentlichten Vorschlag wird der Name des Urhebers genannt. Auch wird die Verwirklichung, je nach der überbetrieblichen Brauchbarkeit, besonders honoriert werden. Außerdem bringen die besten Vorschläge Anwartschaft auf

Kurz nach Mitternacht eröffneten unsere Marinebatterien bei Wilffingen das Feuer gegen feindliche Landungsboote, die im Schutze der dunklen regnerischen Nacht von See her in die Schelde-Mündung einliefen. Damit begann ein neuer Abschnitt im Kampf um den Hafen Antwerpen. Seit Tagen drücken die Kanadier mit starken Kräften gegen unseren Brückenkopf südlich der Schelde, der zusammen mit den Küstenbefestigungen auf der Insel Walcheren und der Halbinsel Südbeverland die Schelde-Mündung und damit die Zufahrt zum Hafen Antwerpen sperrt. Zahllose Angriffe brachen bereits an den zahl verteidigten Stellungen am Leopold-Kanal zusammen. Infolge seiner Fortschritte nördlich Antwerpen in Richtung auf die schmale Landbrücke zwischen Südbeverland und der Küste hielt der Feind offenbar den Zeitpunkt für gekommen, eine neue Aktion zur Besetzung des Schelde-Brückenkopfes einzuleiten. Gegen 2 Uhr morgens landeten die ersten Bataillone auf etwa 6 Kilometer breiter Front gerade gegenüber Wilffingen. Im Laufe des Vormittags folgte im Schutze künstlichen Nebels eine zweite aus 30 bis 40 Landungsbooten bestehende Welle. Die an Land gegangenen Kräfte stießen nach Südosten vor, wurden aber bald abgeriegelt. Gleichzeitig griffen die Kanadier wieder am Leopold-Kanal an. Sie vermachten ihnen nördlich Matdogan am Kanal hart bedrängten und eng zusammengefaßten Verbänden aber keine Entlastung zu bringen.

Durch die erfolgreichen Gegenstöße an der südlichen Hauptfront gesichert, greifen weitere Kräfte den in ihrem Rücken gelandeten Feind an. Die harten Kämpfe dauern an. In engem Zusammenhang mit dem schweren Ringen um den Schelde-Brückenkopf stehen die feindlichen Angriffe nördlich Antwerpen. Unsere wirksamen Gegenstöße am Vortage hatten den gegen die Linie Bergen-op-Zoom, Hoofendaal, Breda, Tilburg vorgehenden Feind an den bisherigen Brennpunkten abgefangen und zurückgeworfen. Die Kanadier hielten darauf noch einmal stärkere Kräfte zusammen, die sie an der bisher weniger umfänglichen Straße Antwerpen-Hoofendaal ansetzten. Auch dieser Vorstoß konnte gegen die zähe Abwehr unserer Truppen nur geringfügige Fortschritte machen. Aus dem Plan des Feindes, der sich den Hafen von

Antwerpen als frontnahen Nachschubstützpunkt sichern will, sind weitere schwere Kämpfe beiderseits der Schelde-Mündung und im Raum nördlich Antwerpen zu erwarten.

Die schwersten Kämpfe, vielleicht die härtesten während des ganzen Ringens gegen die Invasionsgruppen überhaupt, tobten weiterhin im Raum von Aachen. Laufend wird der Feind Artillerie in die Schlacht und erschwert durch heftige Luftangriffe gegen Bahnen und Straßen im Hinterland die Heranführung eigener Verstärkungen.

Als die Amerikaner versuchten, ihre Einbruchsstelle bei Balenberg nach Norden zu erweitern, trafen sie vor Geilenkirchen auf eine regelnde Höhenstellung. Um sie aufzubrechen, setzten sie auf etwa 1500 Meter Frontbreite sehr starke, von zahlreichen Panzern begleitete Infanteriekräfte an, die sie zwei Tage und Nächte anrennen ließen. Die Verteidiger der Höhe hielten den von schwerer Artilleriefeuer unterstützten Angriffen stand, so daß die mehrtägigen schweren Kämpfe dem Feinde bei beträchtlichen Verlusten an Menschen und Material lediglich einen Bodengewinn von 150 Meter brachten. Diesen zurückgewonnenen Kräfte sollte auch auf der Linie Aachen-Tolberg ein weiterer Keil entgegenstoßen, aber auch er mußte nach anfänglichem Bodengewinn wieder auf Verlautenheide zurückgehen.

Auch im Südtal der Westfront wurde an der gleichen Stelle wie am Vortage mit großer Erbitterung weiter gekämpft. Bei Meh und im Walde von Parroy führten unsere Truppen erfolgreiche Angriffs- und Abwehrkämpfe. Das Schwergewicht der Angriffe der 3. nordamerikanischen Armee lag wieder nördlich Nancy an unserem Seille-Brückenkopf. Die 7. nordamerikanischen Armee hielt ebenfalls ihren Druck gegen die weitläufigen Vogesen aufrecht. Die Hauptstöße erfolgten zwischen den beiden von Remiremont aus nach Geradmer bzw. nach Süden die Mosel aufwärts führenden Straßen. Keiner der ununterbrochenen schweren Angriffe erreichte das gesteckte Ziel. Auch die weiter nördlich in der Nähe der bekannten französischen Eisenbahnbrücke Brühre und weiter südlich an der Gebirgskette südlich des Ognon geführten Nebenangriffe blieben ohne Erfolg.

Daß es unseren Truppen gelang, trotz des anhaltenden feindlichen Drucks auch am Montag ins Gewicht fallende Fortschritte des Gegners zu verhindern, ist nicht zuletzt auch ein Erfolg des an den Fronten eintreffenden Ersatzes. In bezeichnet im Norden der Westfront stehenden Bataillonskommandeur als tüchtig, zäh und draufgängerisch. Diese Männer, erklärte der Kommandeur, haben meinem Bataillon alte Kraft wiedergegeben, mit der wir im Westen in den Kampf eintraten.

Befonders bewährt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 10. Oktober. Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet:
Die rheinisch-westfälische 253. Infanteriedivision unter Führung des Ritterkreuzträgers Generalleutnant Becker hat sich in der Schlacht um die Ostbestiden hervorragend geschlagen.

Bei den erbitterten Kämpfen in Ostserbien haben sich in Angriff und Abwehr die 1. Gebirgsdivision unter Führung des Ritterkreuzträgers Generalleutnant von Stettner und die 7. Gebirgsdivision „Prinz Eugen“ unter Führung des Eichenlaubträgers Oberführer Kumm in schwierigem Gebirgs Gelände durch vorbildliche Standhaftigkeit und schwingvollen Angriffseifer besonders ausgezeichnet. Die Kämpfe wurden wirksam unterstützt durch Luftwaffenverbände unter Führung des Eichenlaubträgers Generalmajor Hagener.

Der vom Führer mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Hauptmann Schmauser, Gruppenkommandeur in einem Nachrichten-Regiment, errang in der Nacht vom 9. zum 10. Oktober seinen 100. Abschlag.

Hilfsvölker als Kanonenfutter

Auf den Festungsbereich von Düikirchen ging wieder schweres Artillerie- und Granatwerferfeuer nieder. Unsere Batterien erwiderten den Beschuß, brachten einige Geschütze zum Schweigen und machten das Feuer durch Zerstörung von Beobachtungsstellen wirkungslos. Bei Aufklärungsversuchen wurden Gefangene eingebracht, deren Aussagen zeigen, daß die Anglo-Amerikaner ihrem alten Prinzip treu bleiben, Hilfsvölker für sich verbieten zu lassen. Sie haben soeben eine britische Division abgelöst und durch eine tschechische ersetzt, die von englischen Offizieren geführt wird. Diese soll offenbar die Hauptlast der zu erwartenden schweren Verluste tragen. Der fortgesetzte schwere Beschuß läßt überdies nur die Annahme zu, daß der Feind auch in der Hafenzone selbst den Preis ihrer völligen Zerstörung in Kauf nimmt. Artilleriefeuer und Luftangriffe vollenden die gründliche Zerstörung aller von unseren Pionieren bereits gesprengten Anlagen. Die Ruinen von Düikirchen werden dem Feind aber ebenso wenig nützen wie die anderen vernichteten Häfen.

Feindliche Infanterieangriffe auf Orient abgeschlagen
Im Festungsbereich von Orient entwickelten sich wieder nur lebhaft Artillerieduelle. Soweit feindliche Infanterieangriffe, wurde sie blutig abgeschlagen. Bei St. Nazaire ist eine wachsende Aktivität der Verteidiger wie der Belagerer festzustellen. Feindliches Artilleriefeuer auf unsere Stellungen wurde von der Festungsartillerie beantwortet. Eisenbahngeschütze nahmen die gegnerischen Stellungen unter Feuer, und Hafenschützboote beschoßen feindliche Widerstandsnester. Nördlich Blain griffen stärkere nordamerikanische Kräfte in, nachdem zuvor eine erneute Uebergabeaufforderung

Auf den Festungsbereich von Düikirchen ging wieder schweres Artillerie- und Granatwerferfeuer nieder. Unsere Batterien erwiderten den Beschuß, brachten einige Geschütze zum Schweigen und machten das Feuer durch Zerstörung von Beobachtungsstellen wirkungslos. Bei Aufklärungsversuchen wurden Gefangene eingebracht, deren Aussagen zeigen, daß die Anglo-Amerikaner ihrem alten Prinzip treu bleiben, Hilfsvölker für sich verbieten zu lassen. Sie haben soeben eine britische Division abgelöst und durch eine tschechische ersetzt, die von englischen Offizieren geführt wird. Diese soll offenbar die Hauptlast der zu erwartenden schweren Verluste tragen. Der fortgesetzte schwere Beschuß läßt überdies nur die Annahme zu, daß der Feind auch in der Hafenzone selbst den Preis ihrer völligen Zerstörung in Kauf nimmt. Artilleriefeuer und Luftangriffe vollenden die gründliche Zerstörung aller von unseren Pionieren bereits gesprengten Anlagen. Die Ruinen von Düikirchen werden dem Feind aber ebenso wenig nützen wie die anderen vernichteten Häfen.

den Dr.-Friedrich-Preis oder einen der nachstehenden DAJ-Preise:
1. Hauptpreis zu je 10 000 RM, 2., 3. und 4. Hauptpreis zu je 5 000 RM, 5. erste Preise zu je 3 000 RM, 50 zweite Preise zu je 1 000 RM, 10 dritte Preise zu je 500 RM und 500 vierte Preise zu je 100 RM.

Der Einheitsbeitrag für diesen Wettbewerb, zu dem die DAJ also zusätzlich Geldprämien im Werte von 250 000 RM zur Verfügung stellt, ist der 31. Dezember 1944. Einbindung erfolgt über die zuständige Kreisarbeitsgemeinschaft für betriebliches Vorschlagswesen an die Gau- und Reichsarbeitsgemeinschaft.

2500. Abschluß des Jagdgeschwaders „Schlageter“

Das unter Führung des mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneten Oberleutnants Priller stehende Jagdgeschwader „Schlageter“ erzielte seit Beginn der Invasion seinen 300. Abschluß und erreichte damit einen Gesamtabschluß von 2500. Sämtliche Luftflieger dieses früher von Generalmajor Galland geführten Geschwaders wurden im Kampf mit Anglo-Amerikanern gegen einen zahlenmäßig weit überlegenen Feind erzielt.

In Preßburg fand in Anwesenheit des Staatspräsidenten Dr. Josef Tiso die feierliche Verleihung des 1. Infanterieregiments des Slowakischen Heimatschutzes statt.

Wie man aus Czernowitz erfährt, sind in der Westukraine über die Hälfte der Bolschewiken von den Bolschewiken getötet worden. Das Lehrpersonal dieser Schulen ist nach der Sowjetunion abtransportiert worden.

von der deutschen Besatzung abgelehnt worden war. Gegen einen geringfügigen feindlichen Einbruch sind Gegenstöße gelang.

Die verschiedenen in den letzten Tagen durchgeführten Unternehmen zur Verproviantierung, bei denen Hafenschützboote und Hafensicherungen das vom Feind auf den Loreinseln abgelagerte Schlachtvieh einbrachten und der Festung zuführten, haben es möglich gemacht, daß die Besatzung bisher von den Erträgen dieser Vorposten ins Vorfeld leben konnte und die vorhandenen Vorräte noch nicht angegriffen zu werden brauchten.

Mangel an Sanitätsmaterial bei den Briten vor Arnheim

Um Arnheim tobte der Kampf, in einer Gefechtsphase wurde drüben am anderen Ufer des Rheins die Rote Kreuz-Klause sichtbar und ein britischer Stabsarzt ließ sich überfahren. Er hat unteren Kosten, zu einem deutschen Sanitätsoffizier geführt zu werden, dem er seine Bitte um Ueberlassung von Verbandsmaterial vorzutrug, da das der Engländer bei der hohen Zahl der Verwundeten nicht ausreichte. Außerdem hatten die Briten das Niedergehen einer durch ihre Farbe besonders gut kenntlichen Sanitätsbombe im deutschen Abschnitt beobachtet und der britische Stabsarzt bat nun, auch das Sanitätsmaterial dieser Versorgungsabteilung abtransportieren zu dürfen. Seine Bitten wurden ihm erfüllt.

Um die Befestigung Thrakiens

Um die bulgarisch-sowjetische Befestigung Thrakiens in den letzten Wochen zahlreiche Erklärungen und Gegenerklärungen gegeben. Jetzt verbreitet die Anatolische Nachrichtenagentur aus Sofia ein sogenanntes Dementi, das alle Mißverständnisse beseitigen soll. Darin wird zunächst festgestellt, es sei entschieden unrichtig, daß Thrakien von bulgarisch-sowjetischen Truppen besetzt sei. Im nächsten Satz heißt es aber, daß nach Vereinbarungen zwischen Bulgarien und zuständigen Kreisen Thrakiens die Befestigung nur vorübergehender Natur sei. Die Befestigung wird also mit diesem Satz bekräftigt. Schließlich wird es als unklar bezeichnet, daß diese vorübergehenden Besatzungstruppen bis zum Friedensschluß dort bleiben würden. Dies wiederum hat niemand behauptet.

Kurze Nachrichten

Der Großmufti von Jerusalem dankte dem japanischen Ministerpräsidenten für das Versprechen, den mohammedanischen Willern die Unabhängigkeit zu gewähren. Ministerpräsident Koiso erwiderte mit herzlichen Worten.

Der Kriegszustand in Rumänien ist auf Forderung der Bolschewiken auf das gesamte Verfehrsweisen ausgedehnt worden. 35 wegen „Dienstvergehen“ angeklagte Arbeiter und Angestellte wurden vom Kriegsgericht zu je 300 bis 500 Tagelohnstrafen, aber 100 andere in Stalbatallone der Sowjetarmee eingereiht.

Der englische Leber Brothers und Unilever Aktiengesellschaft-Konzern weist nach „Daily Herald“ einen drittelbenfallsigen Reingewinn von über 160 Millionen Mark aus. Dafür bluten und sterben die anglo-amerikanischen Soldaten!

In schwerem Sturm strandete an der dänischen Insel Saesoe im Kattegatt ein Fredebergkavallerie-Bataillon. Die vierköpfige Besatzung ist ertrunken.